# 3.2 Wo leben wir?

## Sprachziel

Adresse
Stadt · Dorf
Straße · Gasse · Weg
Hausnummer

Fragestellungen:
Wo wohnst du?
Wo lebt deine Familie?
Wo bist du zu Hause?

Ausdrucksweisen variieren

## Methodik

**Basisaktivität:**
Die Kinder malen ein Bild des Hauses, in dem sie wohnen.
Die Aufgabe lautet: „Da bin ich zu Hause!" Sie können das Haus, die Wohnung und das Umfeld darstellen. Die Darstellungen werden gemeinsam besprochen.
Die Erzieherin achtet darauf, dass die Adresse genannt wird:
Ich wohne mit meiner Familie in ....
Wir wohnen in ...
Ich wohne in einem Haus.
Wir wohnen in einer Wohnung.
Wir wohnen in der ...(Straße/Gasse), Nummer ...
Ich bin in ... zu Hause.
Wir leben in der Stadt.
Wir leben in einem Dorf.
Das Dorf heißt ...

Wichtig ist in diesem Zusammenhang Aufmerksamkeit dafür zu zeigen, dass manche Kinder Probleme haben, den Straßennamen ihrer Adresse zu lernen, wenn es sich um sehr komplizierte Straßennamen handelt (z. B. Dietrich-Bonhoeffer-Straße, Feldenendstraße, Auf dem Fließ, Auf'm Hennekamp ...).

Hier kann die Handpuppe für diesen Umstand sehr gut Verständnis vermitteln, über den schweren Namen schimpfen und alle Kinder bitten, ihn im Chor als Unterstützung für das betreffende Kind auszusprechen.
Gleichzeitig kann sich eine erweiternde Lernmöglichkeit ergeben, die genutzt werden kann, um z. B. „Auf dem Fließ" zu erläutern – als eine Stelle, wo einmal ein kleiner mit Wasser gefüllter Graben war, der vermutlich unter der Erde nun im Kanal verläuft und über dem nun eine Straße gebaut ist.

Evtl. kann man die Kinder auch fragen, welchen Straßennamen sie selbst ihrer Straße geben würden. Was würde ihnen dann gefallen? Auch hier kann die Handpuppe sehr gut Brücken bauen!

**Variante 1:**
Die Verklanglichung der Worte erleichtert das Erlernen der Adresse.
Die Kinder begleiten die Silben der gesprochenen Worte mit rhythmischem Klatschen. Die Merkleistung erhöht sich dabei deutlich.

Den Kindern macht es besonderen Spaß, wenn sie das rhythmischen Begleiten mit Musikinstrumenten ausprobieren dürfen. Dabei sind alle weiteren verstärkenden Ideen sinnvoll, welche die Kinder spielerisch aufgreifen.
Zum Beispiel können Kinder einer Straße mit den gleichen Instrumenten spielen.
Im Verlauf der Beschäftigung können anhand der Instrumente die dargestellten Straßen erraten werden: Welcher Name/Welche Adresse verbirgt sich hinter dem Rhythmus der Trommel?



© Ökotopia Verlag: Elke Schlösser, Wir verstehen uns gut

**Variante 2:**
Die Erzieherin gibt eine Geschichte vor, in der es darum geht, dass sich ein Kind verlaufen hat. Sie animiert die Kinder zu einem Rollenspiel:
Die Kindergruppe sitzt im Stuhlkreis. Das erste Kind geht umher und sagt:
Ach, wie schlimm!
Ich weiß ja gar nicht, wo ich bin!

Es geht zu einem Kind seiner Wahl, das den Polizisten spielt und sagt:
Ich finde nicht mehr nach Hause!

Der Polizist hilft durch Nachfragen:
Wie heißt du?

Das Kind antwortet:
Ich heiße...

Der Polizist fragt weiter:
Wo wohnst du?

Das Kind sagt seine Adresse:
Ich wohne ...

Zum Abschluss nimmt der Polizist das Kind an die Hand und führt es an seinen Platz zurück. Nun ist der Polizist das nächste Kind, das sich verlaufen hat.

Das kleine Rollenspiel ist evtl. entlastender zu spielen, wenn *zwei* Kinder ein drittes Kind treffen, das einen Polizisten spielt. Der „Polizist" fragt die Kinder, wo sie wohnen. Die Kinder sagen ihm ihre Wohnadressen.

Die Stimmung in der Situation „Kinder treffen einen Polizisten" sollte betont unterstützend, freundlich und positiv sein. So erhöht sich das kindliche „Weltwissen" um den Aspekt „Polizei" und sie werden selbstsicherer und mutiger.

Wichtig ist, bei diesem Rollenspiel mit den Kindern auch über die Gefühle zu sprechen, die das ‚Verirrtsein' mit sich bringt. Die ängstlichen, verwirrenden, unsicheren und traurigen Gefühle sollen artikuliert werden können.
Ebenso wichtig ist, Kindern in diesem Zusammenhang behutsam den Schutzgedanken nahe zu bringen. Sie sollen erkennen können, was es ihnen vorbeugend nutzt, die Wohnadresse gut zu kennen und immer (sprachlich) richtig sagen zu können, ohne zu sehr erschreckt zu sein.

Es ist anzuraten (im Sinne einer prophylaktischen Pädagogik), den Kindern Handlungsalternativen für solche Notsituationen vorzustellen. Zum Beispiel wäre ein Kind recht hilflos, wenn es hilfesuchend nur nach einem Polizisten Ausschau halten könnte. Die Kinder sollten wissen, dass sie auch eine Mutter mit Kind, den Briefträger, eine ältere Frau oder in einem Geschäft in der Nähe um Hilfe bitten können. (Wichtig an dieser Stelle: die Beschäftigung mit entsprechender Fachliteratur!)

Die Übung kann im Kapitel 7 „Mein Stadtteil" entsprechend wiederholt werden

## Materialien

**Basisaktivität:** Malblätter, Buntstifte
**Variante 1:** Musik- und Rhythmusinstrumente
**Variante 2:** ohne Material durchzuführen


© Ökotopia Verlag: Elke Schlösser, Wir verstehen uns gut